

„Er hat mich gemacht!“



Die 18-jährige Geigerin Elisso Gogibedaschwili steht am Beginn einer internationalen Karriere

Fritz Jurmann

Es ist eines der vielen Geheimnisse der Genetik, dass sich Talente besonders begabter Eltern nicht zwangsläufig auf ihre Kinder übertragen. Wenn dies geschieht, dann kommt es zu Glücksfällen wie bei Elisso Gogibedaschwili, der jungen Vorarlberger Geigerin, Tochter eines Berufsmusiker-Ehepaares. Das hoch begabte Mädchen, mittlerweile eine selbstbewusste, dabei bescheiden gebliebene junge Frau von 18 Jahren, verfügt über eine Musikalität, Fertigkeit und Reife, wie man sie in diesem Alter kaum antrifft.

Die in Hohenems geborene und in Lustenau aufgewachsene junge Musikerin weckt Parallelen zu den beiden älteren und längst international tätigen Vorarlberger Ausnahmesolisten, dem Pianisten Aaron Pilsan (22) und dem Cellisten Kian Soltani (26), die sich beide altersgemäß auf etwa diesem Niveau entwickelten. Interessant, dass diese drei besonderen Talente auch deren migrantische Herkunft verbindet. Während Pilsan und Soltani teils rumänischer bzw. persischer Abstammung sind, weist die von reizendem fernöstlichen Charme geprägte Elisso einen besonderen multi-kulturellen Hintergrund auf: Vater Irakli, Bratschist und „Arpeggione“-Mastermind, stammt aus Georgien, Mutter Cecilia, Pianistin und Pädagogin, aus Taiwan.

Von den beiden erhielt sie zunächst den eigentlich männlich klingenden georgischen Vornamen „Elisso“, was so viel wie „Elisabeth“ bedeutet oder „Die Erwartete“, mit fünf auch den ersten hausgemachten Violine- und später Klavierunterricht. Vor allem ihr Vater förderte sie nach Kräften, fährt sie seit zehn Jahren bis heute wöchentlich zu einem berühmten Violinlehrer in Karlsruhe und begleitet sie (noch) zu ihren Auftritten. Er verschaffte ihr mit zehn gemeinsam mit seinem „Arpeggione“-Orchester auch ihren ersten Bühnenauftritt. Heute spricht sie fließend Englisch, Georgisch, Chinesisch, Französisch und etwas Russisch und bewegt sich auch musikalisch als gefragte junge Solistin absolut sicher mit den wichtigen Konzerten des Repertoires von Bruch, Sibelius, Brahms, Mendelssohn und Paganini in den großen Sälen Europas und der USA.

Ein wirklich toller Mensch

Fritz Jurmann → Elisso, erzähl' uns zunächst von Deinem Lehrer an der Musikhochschule in Karlsruhe, Prof. Josef Rissin, mit dem bei Dir eigentlich alles begonnen hat.

Elisso Gogibedaschwili → Er ist zum einen mit seinen 73 Jahren heute noch ein phänomenaler Geiger, und er weiß auch, wie er einem das beibringen muss: das Wissen um die Technik zum einen, aber auch eine unglaubliche Musikalität. Er ist ein wirklich toller Mensch, der einem diese am Anfang zähe Materie auf sehr positive Weise vermitteln kann. Und es gibt hier im Land nichts Gleichwertiges.

Jurmann → Deine Erfolge bestätigen ja auch seine künstlerische Methode?

Gogibedaschwili → Ja, natürlich. Er hat mich „gemacht“, so wie ich heute bin und was ich kann. Die weitere Zukunft ist noch offen.

Jurmann → Dieser Unterricht war sicher unglaublich zeitraubend für Dich neben dem Musikgymnasium, wo Du ebenfalls sehr gute Leistungen bringst?

Gogibedaschwili → Zum Unterricht fahre ich immer am Wochenende. Das Positive am Musikgymnasium ist, dass man Zeit hat, am Nachmittag zu üben. Man muss natürlich auch seine Hausaufgaben machen, aber man kann es ziemlich gut ausbalancieren. Die Lehrer dort sind sehr tolerant, wenn man einmal dazwischen für ein Konzert im Unterricht fehlt. Und als Schüler haben wir auch alle dasselbe Ziel und das Denken von Gleichgesinnten: Wir sind angehende Musiker, die am Konservatorium studieren.

Sorgsamer Umgang mit der Übe-Zeit

Jurmann → Eine Frage auf Ehre und Gewissen: Wie lange übst Du pro Tag?

Gogibedaschwili (lacht) → Auf jeden Fall zu wenig. Ich versuche natürlich so viel wie möglich zu üben, aber ich würde mich jetzt schon als einen Menschen bezeichnen, der von Natur aus relativ faul ist. Also drei, vier Stunden versuch' ich schon am Tag unterzubringen. Vor Konzerten, wenn ich ein größeres Programm vorbereite, ist es natürlich entsprechend mehr. Und man muss auch sorgsam mit der Zeit umgehen, damit das erlernte Repertoire nicht verloren geht.

Jurmann → Hast Du eine bestimmte musikalische Lieblingsrichtung?

Gogibedaschwili → Bei mir ist es so, dass ich je nach Lust

und Laune etwas bevorzuge. Also wenn ich vielleicht etwas niedergeschlagen bin, habe ich keine Lust, mich mit einer Paganini-Caprice abzurackern, da spiele ich lieber etwas Melodiöses, etwa Tschaikowsky. Und für die Romantik schlägt auch mein Herz.

Jurm → Dein „Werkzeug“ ist eine wertvolle französische Violine von Jean-Baptiste Vuillaume aus dem Jahre 1749 – welche Eigenschaften hat sie?

Gogibed → Sie ist so kostbar, dass mein Vater seine frühere Wohnung in Georgien dafür verkaufen musste, und es hat noch nicht ganz gereicht. Sie hat das Volumen und die Lautstärke, um auch in einem großen Saal zu „tragen“, jedoch ist sie im Umgang auch launisch und angespannt. Mein Lehrer hat dafür eine Erklärung: „Gute Geigen sind wie schöne Frauen – manchmal wollen sie, und manchmal wollen sie eben nicht!“ (lacht)

Warum spielt man auswendig?

Jurm → Du spielst bei Konzerten alles auswendig. Ist das nicht viel schwieriger als nach Noten?

Gogibed → Nein, denn die Noten lenken mich eher ab, wenn ich in meiner Welt bin, fokussiert auf die Musik, die ich gerade mache. Und wenn ich dann die Noten vor mir sehe, ist das eher störend. Also ich fühle mich einfach freier ohne Noten.

Jurm → Du spielst in nächster Zeit mehr Kammermusik, etwa bei einem Konzert im Juli im vorarlberg museum?

Gogibed → Ich habe neben den Solokonzerten mit Orchester die Kammermusik leider vernachlässigt. Da-

bei macht das unglaublich Spaß, weil mehrere gleichwertige Musiker aufeinander reagieren, und dabei gibt es oft sehr viele schöne und überraschende Momente. Etwa mit der 83-jährigen Pianistenlegende Bruno Canino, diesem fantastischen Musiker, war das im Mai beim Alba-Festival ein unglaubliches Erlebnis, als wir nur einen Tag für Probenzeit hatten und es trotzdem ein riesiger Erfolg wurde. In Bregenz werde ich die Grieg-Sonate spielen, die Ballade von Ysaye und die „Faust“-Fantasie von Wieniawski.

Jurm → Daneben hast Du auch sportliche Interessen. Was bringt Dir das?

Gogibed (lacht) → Also eine Sportskanone bin ich nicht. Aber ich versuche mich schon bewusst zu bewegen, zu Joggen, Schwimmen zu gehen, gerade als Geiger. Ich kenne keinen Kollegen, der nicht einen kaputten Rücken hat.

Jurm → Du bist jetzt achtzehn, also volljährig. Was ist Dein Berufsziel?

Gogibed → Natürlich wäre mein größter Wunsch, eine Solokarriere zu machen, also wirklich durchzustarten und die Möglichkeit zu haben, mit anderen Musikern und großen Dirigenten zu arbeiten. Gerne würde ich später auch unterrichten, mein Lehrer hat mir gerade in dieser Hinsicht auch viel Pädagogisches mitgegeben. Musik ist meine Passion! ■

Konzert am Mittag

Elisso Gogibedashvili, Violine
Nargiza Alimova, Klavier
Do 26.7.2018, 12.15 Uhr
vorarlberg museum, Bregenz



LANGENARGER SCHLOSSKONZERTE

Klassik - Jazz - Crossover

1. Juni bis 31. August 2018 | jeweils 19:30 Uhr · Langenargen | Schloss Montfort



Shaun Choo · Dimitri Lavrentiev · Aaron Pilsan · Johannes Fleischmann · Atalante Quartett · Özgür Aydin · Peter Vogel · Modern String Quartet · Wawau Adler

Programm (Änderungen vorbehalten)

29.06. | **Klavierquartett** | Andrej Bielov, Violine · Naoko Shimizu, Viola · Alexey Stadler, Violoncello · Özgür Aydin, Klavier
Werke von Schumann · Brahms

06.07. | **Klavierabend** | Shaun Choo
Werke von Bach · Busoni · Haydn · Debussy · Kapustin · Chopin · Choo

13.07. | **Gitarrenabend** | Dimitri Lavrentiev
Crossover-Programm »LOTOS«: Werke von Lavrentiev · Mango · Scarlatti · Albéniz · Monti u.a.

20.07. | Klavierabend | Aaron Pilsan
Werke von Beethoven · Schubert · Szymanowski · Chopin

03.08. | **Klavierquartett** | Johannes Fleischmann, Violine · Adam Newman, Viola · Vashti Hunter, Violoncello · Magda Amara, Klavier
Werke von Mozart · Bridge · Fauré

10.08. | **Streichquartett** | Atalante Quartett
Werke von Haydn · Inghensand · Brahms

17.08. | **Klavierabend** | Özgür Aydin
Werke von Bach · Beethoven · Schubert · Chopin

24.08. | **Klavierquintett modern** | Peter Vogel · Modern String Quartet
»THE RITE OF SWING«: Werke von Ellington · Strawinsky · MSQ · Vogel

31.08. | **Gipsy Jazz Quartet** | Wawau Adler Group
Gipsy Jazz

Künstlerische Leitung: Peter Vogel

Kartenvorverkauf | Information
Touristinformation Langenargen

Tel. +49 (0) 7543 933 092 · Fax +49 (0) 7543 933 055-38
E-Mail: touristinfo@langenargen.de | info@bird-music.de

Lindaupark i-Punkt +49 (0) 8382 277560

Tickethotline +49 (0) 1806 700 733 (zusätzliche Gebühren)

www.reservix.de
und bei allen Reservix-Vorverkaufsstellen

www.langenargener-schlosskonzerte.de
www.birdmusic.de

Schoellerbank
Private Banking

SALONE

